



FRANKFURTER
BACHKONZERTE



Jean-Guihen Queyras Orchestra of the Eighteenth Century

Konzert 10
06. Juni 2026

Ehrenvorsitzender:

Carl Ludwig von Boehm-Bezing †

Vorstand:

Dr. Nikolaus Reinhuber (Vorsitzender)

Christof von Dryander (Schatzmeister)

Prof. Günther Albers

Bettina Brandis

Catharina Bürklin

Harald Dürr

Susanne Emmert

Dr. Alexander Wolf

Der Verein Frankfurter Bachkonzerte e.V. dankt

allen Patronen und Förderern für ihre großzügige Unterstützung.

Patrone:

Prof. Dr. Andreas Barckow

Dr. Jan Bauer

Konrad von Bethmann

Michael Bury

Christof von Dryander

Dr. Hans-Friedrich Gelhausen

Traudl Herrhausen

J. Nikolaus Korsch

Marija Korsch

Cornelia Kuther-Reinhuber

Reinhard Oswalt &

Birgit Denkel-Oswalt

Dr. Uwe Pavel

Dr. Nikolaus Reinhuber

Dr. Jens-Peter Schaefer

Renate Schneider

Dr. Doris-Maria Schuster

Edina Silber-Bonz

Förderer:

Bettina Brandis

Catharina Bürklin

Dirk E. Dörnemann

Ursula von Dryander

Harald Dürr

Angelika Fällgren

Dr. Martin Fischer

Peter von Lindeiner

Marcia L. MacHarg

Andreas & Christiane de Maizières

Hans Georg Mockel

Dr. Werner Müller

Prof. Dr. Johannes Orphal &

Catherine Calogirou

Emer O'Sullivan

Christian & Dr. Christa Ratjen

Dr. Franziska Reinhuber

Irene Sachse

Patricia Schaaf

Herbert Veltjens

Rüdiger Weyer

Angelika Wilcke

Dr. Alexander Wolf



Möchten Sie uns unterstützen?

Fördern Sie ein Konzert, das Ihnen

besonders am Herzen liegt, durch eine Spende.

Saison 2025/26

Konzert 10

Frankfurter Bachkonzerte e.V.

in Kooperation mit der Alten Oper Frankfurt

Samstag, 06. Juni 2026

20.00 Uhr

Alte Oper Großer Saal

Jean-Guihen Queyras Violoncello

Orchestra of the Eighteenth Century

Richard Egarr Leitung

Mit freundlicher Unterstützung der

Dr. Rolf M. Schwiete Stiftung



Foto: © Nailya Bismurzhina

SAISONERÖFFNUNG

TREPPENHAUS- ORCHESTER

KULT

THOMAS POSTH *Leitung*SEM R. A. WENDT *Bassklarinette*ALEXANDER VORONTSOV *Klavier*GORAN STEVANOVICH *Akkordeon*

Eintritt frei!
Ticket
erforderlich

MI
16
SEPT

20.00 Großer Saal

Johann Sebastian Bach (1685–1750) Orchestersuite Nr. 3 D-Dur BWV 1068

Ouverture

Air

Gavotte I – II

Bourrée

Gigue

Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788) Violoncellokonzert A-Dur Wq 172

Allegro

Largo con sordini. Mesto

Allegro assai

PAUSE

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847) Die Hebriden op. 26

Sinfonie Nr. 5 D-Dur/d-Moll op. 107 „Reformations-Sinfonie“

Andante – Allegro con fuoco

Allegro vivace

Andante

Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. Andante con moto –
Allegro vivace – Allegro maestoso

FREUNDE
DER ALTE OPER

aventis
foundation

TICKETS
069 13 40 400
www.alteoper.de

ALTE OPER

FRANKFURT

Jean-Guihen Queyras Violoncello

Orchestra of the Eighteenth Century

Richard Egarr Cembalo & Leitung

Violine 1: Cecilia Bernardini (Konzertmeisterin), Franc Polman, Irmgard Schaller, Rebecca Raimondi, Annelies van der Vegt, Lotta Suvanto, Sayuri Yamagata

Violine 2: Germán Echeverri Chamorro, Matthea de Muynck, Guya Martinini, Lucas Bernardo, Alexandra Lopez, Jonas Krebs, Noyuri Hazema

Viola: Fanny Paccoud, Ruben Sanderse, Deirdre Dowling, Emma van Schoonhoven, Atsuko Matsuzaki

Violoncello: Albert Brüggén, Bartolomeo Dandolo Marchesi, Julie Borsodi, Octavie Dostaler-Lalonde

Kontrabass: Kinnon Church, Shanti Nachtergaele, Christian Staude

Flöte: George Barthel, Ingo Nelken

Oboe: Jasu Moisisio, Valerie Colen

Klarinette: Nicola Boud, Ale Fariña Martin

Fagott: Hugo Arteaga, Bernat Gili

Kontrafagott: Luke Alexander

Horn: Emmanuel Frankenberg, Renske Wijma

Trompete: Nicolas Isabelle, Chris Price, Graham Nicholson

Posaune: Bram Peeters, Joren Elsen

Bassposaune: Joost Swinkels

Serpent: Harm Vuijk

Pauke: Arjan Jongsma

Für Freunde des Kreuzworträtsels sind die Hebriden ein Glücksfall ohnegleichen. Denn die Inselgruppe, vor der rauen Atlantikküste Schottlands gelegen, hat mit 4 Buchstaben Mull, Muck, Jura und Skye zu bieten, mit 5 Buchstaben Lewis, Canna und Barra, und mit 6 Harris und Staffa! Da schauen die Kanaren und die Balearen schlecht aus...

Ob Felix Mendelssohn Bartholdy das zu würdigen wusste, wissen wir nicht, wohl aber, dass er 1829 eine Reise in diese entlegene Gegend unternommen und dabei auf dem Inselchen Staffa (6 Bst.) die berühmte Fingals-Höhle besichtigt hatte. Dieses Basalt-Säulenwunder ist dann auch der Titel der ersten Fassung von Mendelssohns Overture.

Die aber gefällt dem Komponisten kurz darauf nicht mehr – „zu viel Kontrapunkt“, zu wenig „Tran und Möwen“. Er überarbeitet das Werk im Februar 1832 in Rom, und diese Fassung gelangt erstmals am 14. Mai 1832 unter der Leitung von Thomas Attwood in London zur Aufführung. Als Hebriden-Overture und übrigens heftig umjubelt!

Trotzdem ist Mendelssohn noch nicht zufrieden, Fassung Nr. 3 erklingt dann erstmals am 10. Januar 1833 unter der Leitung des Komponisten in Berlin und ist bis heute im Vereinigten Königreich ungleich populärer als hierzulande. Es liegt wohl an der Geographie...

Übrigens entstand quasi am selben Ort die Idee zur 3. Sinfonie, die „Schottische“ genannt, die allerdings erst neun Jahre später das Leipziger Licht der Öffentlichkeit erblickte. Die heute Abend das Konzert beschließende 5. Sinfonie mit dem Beinamen „Reformation“ hingegen entstand deutlich vorher; kaum aus Schottland zurück, stürzte sich Mendelssohn in eine Auftragsarbeit: man feierte evangelischerseits das 300jährige Jubiläum der „Augsburgischen Konfession“, der von Melancthon verfassten Grundschrift des Protestantismus aus dem Jahre 1530.

Die thematische Bestimmung der Symphonie veranlasste Mendelssohn, bei der Komposition eine Reihe kirchenmusikalischer Elemente zu verwenden. Drei Mal erklingt im ersten Satz das „Dresdner Amen“, jenes hymnisch aufsteigende Motiv, welches man hauptsächlich aus Wagners „Parsifal“ kennt. Der vierte Satz beginnt mit einer großartigen Paraphrase über den Lutherchoral „Ein feste Burg ist unser

Gott“, der sich durch den ganzen Satz zieht. Beide Ecksätze sparen nicht an kontrapunktischer Kunst, wie sie für Bachs Kirchenmusik (und davor) typisch ist.

Im Übrigen ist die Symphonie trotz aller Kontrapunktik dann doch ein originäres Werk aus Mendelssohns Feder. Wie in vielen seiner Scherzi glaubt man im zweiten Satz das Gefolge Oberons aus dem Sommernachtstraum mit Elfentänzen und derb-komischem Rüpelspiel zu hören. Der dritte Satz ist ein orchestriertes „Lied ohne Worte“, fast durchweg von den todtraurigen Streichern getragen, den Holzbläsern bleiben nur zwölf Takte, dieses Lamento zu kommentieren.

Mendelssohn selbst distanzierte sich von seiner Sinfonie. Schon während der Arbeit am ersten Satz schrieb er einem Freund: Das sei „ein dickes Tier mit Borsten, als Medizin gegen schwache Mägen zu empfehlen“. Obwohl die Symphonie nach einigen seiner großen Meisterwerke entstand, verbannte er sie später zu den „Jugendwerken“, welche nicht für den Druck geeignet seien. Erst 1868, nach Mendelssohns Tod, wurde das Werk veröffentlicht – deshalb auch die Zählung als 5. Sinfonie, obwohl sie eigentlich seine zweite ist. Und ob sie wirklich so „widerborstig“ ist, müssen unsere Hörer heute Abend selbst entscheiden...

Als „Berliner“ oder „Hamburger Bach“ ist er in die Geschichte eingegangen, wobei schon mancher Zeitgenosse in ihm den bedeutendsten der vier komponierenden Bachsöhne sah. So schrieb etwa Johann Georg Pisendel, der Dresdner Konzertmeister, kurz nach dem Tod des Vaters über Carl Philipp Emanuel: „Wer der alte Bach gewesen, weiß ich wohl, aber auch daß seine Söhne außer dem in Berlin, ihm nicht das Wasser reichen.“

Studentenfreundschaften sind mitunter nützlich: In Frankfurt/Oder war auch Kronprinz Friedrich (der Flötenspielende) immatrikuliert, der seinen Kommilitonen Carl Philipp umgehend als Kammercembalisten nach Potsdam engagierte. Den Tastenvirtuosen schätzte man, den Komponisten weniger, denn Friedrich bevorzugte die galanten Werke seines Flötenlehrers Johann Joachim Quantz und seines Hofkapellmeisters Carl Heinrich Graun. In Potsdam, wo nach Aussagen der Zeitgenossen die Namen Quantz und Graun mit größerer Ehrfurcht genannt wurden als Luther und das

Evangelium, hatte der hochbegabte Sohn des alten Bachs wenig Einfluss auf das Musikprogramm am Hof.

Umso freier konnte sich sein Genius im bürgerlichen Berlin entfalten. In der schon damals größten Stadt Deutschlands wurde er zum Mittelpunkt eines lebhaften literarisch-musikalischen Zirkels. Was heute als Museums-Salon alljährlich das musikalische Leben Frankfurts bereichert, ist wohl in den 1750er Jahren in Berlin erfunden worden: Konzertreihen in den Privathäusern der Musiker – unter blumigen Namen wie Musikübende Gesellschaft oder Musikalische Assemblée.

Hierfür ist das Cellokonzert A-Dur komponiert, dessen erstes Allegro im Duktus einer Opernarie daherkommt: mit rauschenden Tremoli und virtuosen Violinläufen. Der Solist bekommt sein eigenes Thema, eine Kaskade fallender Dreiklänge, woraus ein lebhafter Dialog entsteht.

Der langsame Mittelsatz in a-Moll steht zur Pracht des Kopfsatzes im diametralen Gegensatz. Das Thema dieses traurigen Largo e Mesto spielen die Geigen in tiefer Lage, das Cello setzt dagegen in hoher Lage ein. Daraus entsteht ein reizvoller Klangkontrast – Auftakt zu einer schmerzlich bewegten, klanglich delikaten Wechselrede; das Idealbild eines Melancholikers, der in seinem Schmerz vor sich hin zu brüten scheint. Doch im Finale antwortet der Choleriker mit stürmischen Triolen, nervösen Sekundreibungen und kapriziösen Synkopen – ein echtes Allegro assai.

Das Orchester des 18. Jahrhunderts hat seinen Fokus dem Namen entsprechend auf alles zwischen Bach und Beethoven gerichtet; historisch informiert, weitgehend mit dazu passenden Instrumenten haben sie sich seit ihrer Gründung 1981 mit einem Dutzend hörenswerter CDs schon einen guten Namen in der Klassikwelt gemacht. Man darf gespannt sein, wie spannend sie heute Abend ihren Schritt in Richtung Romantik und Mendelssohn gestalten werden.

Christian Kabitz

ABONNIEREN SIE UNSEREN NEWSLETTER:

<https://www.frankfurter-bachkonzerte.de/newsletter/>



Richard Egarr Leitung

Richard Egarr verbindet als Dirigent und Tastenvirtuose die Welt der historisch informierten Aufführungspraxis mit der des modernen Sinfonieorchesters. Seit 2019 ist er Principal Guest des Residentie Orkest Den Haag sowie Künstlerischer Partner des St. Paul Chamber Orchestra. Zuvor prägte er als Musikalischer Leiter maßgeblich die Academy of Ancient Music (2005–2020) – deren Ehrendirigent er heute ist – sowie die Philharmonia Baroque (2020–2024). Als gefragter Gast stand er am Pult führender Klangkörper wie dem London Symphony Orchestra, dem Royal Concertgebouw Orchestra und dem Philadelphia Orchestra. Regelmäßige Einladungen führen ihn zum Hessischen Rundfunk Sinfonieorchester und zur NDR Radiophilharmonie, die er in dieser Saison gleich zweimal leitet: mit Bachs *Johannespassion* (gemeinsam mit dem NDR Vokalensemble) sowie bei den Herrenhäuser Gärten mit Werken von Händel. Zuseienkommenden Höhepunkten zählen eine Niederlande-Tournee mit dem Orchestra of the Eighteenth Century und dem Tenor Ian Bostridge mit Monteverdis *Combattimento* sowie seine Debüts beim Oslo Philharmonie und dem National Symphony Orchestra in Washington D.C.

Gemeinsam mit seiner Frau Alexandra Nepomnyashchaya bildet er das Duo Pleyel. Das Paar widmet sich dem vierhändigen Klavierrepertoire und veröffentlichte beim Label Linn bislang vier gefeierte Alben mit Werken von Mozart, J.Chr. Bach, Dussek und Schubert. Für das Beethoven-Jubiläumsjahr 2027 ist eine Gesamteinspielung aller Beethoven-Sinfonien in den zeitgenössischen Bearbeitungen von Carl Czerny geplant. Egarrs weitverzweigte Diskografie als Solist und Ensembleleiter wurde vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Gramophone Award, dem Edison und dem MIDEM Award. Seine Weltpremieren-Einspielung von Dusseks Messe Solemnelle mit der Academy of Ancient Music erhielt 2021 den Gramophone Award als beste Choraufnahme..



Orchestra of the Eighteenth Century



Das Orchestra of the Eighteenth Century ist eines der bedeutendsten Orchester für Alte Musik weltweit. In den frühen 1980er Jahren erlangte das Orchester Weltruhm, indem es große sinfonische Werke auf Originalklanginstrumenten und in historisch informierter Weise aufführte. Eine Revolution, die nie wirklich aufhörte. Bestehend aus Musiker*innen international führender (Kammer-) Musikensembles, kommt das Orchester mehrmals im Jahr für die Aufführung von sowohl ikonischen als auch noch wenig bekannten Werken zusammen.

Die Einzigartigkeit des Orchesters liegt nicht nur im Klang oder der Spielweise. Seit seiner Gründung vor über vierzig Jahren durch Frans Brüggen betrachten die Musiker*innen keine Partiturselbstverständlich. Der Ansatz ist kritisch, neugierig, forschend und progressiv - Grundwerte der Aufklärung, die von allen Orchestermitgliedern hochgeschätzt werden. Somit ist jede Aufführung eine neue Herausforderung, und das ikonische Repertoire bleibt lebendig und pulsierend.

Basierend auf der Musik von Haydn, Mozart und Beethoven sucht das Orchester stets nach dem Ausdruck der Alten Musik in der modernen Zeit. Jedes Konzert ist Zeuge dieser Suche. Wie würden Sie als Zuhörer*innen auf Beethovens Fünfte reagieren, wenn Sie sie zum ersten Mal hören würden? Wie überschwänglich war das Publikum bei der Uraufführung von Mozarts *Così fan tutte*? Das Wissen über klassische Musik (-geschichte) entwickelt sich ständig und darauf basierend auch die Werkinterpretationen des Orchestra of the Eighteenth Century.

Jean-Guihen Queyras Violoncello



Neugier und Vielfalt prägen das künstlerische Wirken von Jean-Guihen Queyras. Auf der Bühne und bei Aufnahmen erlebt man einen Künstler, der sich mit ganzer Leidenschaft der Musik widmet, sich dabei aber vollkommen unprätentiös und demütig den Werken gegenüber verhält, um das Wesen der Musik unverfälscht und klar wiederzugeben. Wenn die drei Komponenten –

die innere Motivation von Komponisten, Interpret und Publikum – auf derselben Wellenlänge liegen, entsteht ein gelungenes Konzert. Diese Ethik der Interpretation lernte Jean-Guihen Queyras bei Pierre Boulez, mit dem ihn eine lange Zusammenarbeit verband. Mit diesem Ansatz geht er in jede Aufführung, stets mit makelloser Technik und klarem, verbindlichem Ton, um sich ganz der Musik hinzugeben.

So nimmt er sich mit gleicher Intensität sowohl Alter Musik – wie z.B. mit dem Freiburger Barockorchester und der Akademie für Alte Musik Berlin – als auch zeitgenössischer Werke, u. a. von Fedele, Mantovani, Jarrell an.

Als leidenschaftlicher Kammermusiker bildet er ein festes Trio mit Isabelle Faust und Alexander Melnikov; weitere Partner sind Alexandre Tharaud sowie die Zarb-Spezialisten Bijan und Keyvan Chemirani. Seine Vielseitigkeit führte zu Residenzen im Concertgebouw Amsterdam oder beim Festival d'Aix-en-Provence. Er gastiert regelmäßig bei Weltklasse-Orchestern wie dem Philadelphia Orchestra, dem Gewandhausorchester oder dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Dirigenten wie Iván Fischer, Yannick Nézet-Séguin und Sir John Eliot Gardiner.

In der Saison 2025/26 arbeitet Queyras u. a. mit dem Boston Symphony Orchestra und dem BBC Philharmonic zusammen. Highlights sind eine Tournee mit dem Chamber Orchestra of Europe nach Nordamerika, Tourneen durch Asien sowie die Uraufführung eines Doppelkonzerts von Oscar Strasnoy gemeinsam mit Alexandre Tharaud.

Kammermusikkonzerte mit Partner*innen wie Alexandre Tharaud, Alexander Melnikov, Isabelle Faust, Jörg Widmann, Pierre-Laurent Aimard, Belcea Quartet und Tabea Zimmermann in der Wigmore Hall London, beim Musikfest Berlin, im Boulez Saal Berlin, in der Kölner Philharmonie, dem Konzerthaus Wien, der Philharmonie de Paris, Flagey Brüssel, in Dresden und Genf runden die Saison ab.

Queyras nimmt exklusiv für harmonia mundi auf. Seine preisgekrönte Diskographie umfasst u.a. gefeierte Einspielungen der Cellokonzerte von Elgar, Dvořák und Philippe Schoeller, ein Schumann-Projekt bestehend aus drei Alben sowie der kompletten Cellosuiten von Johann Sebastian Bach, 17 Jahre nach der ersten Gesamtaufnahme aus dem Jahr 2007.

Jean-Guihen Queyras ist Professor an der Musikhochschule Freiburg und künstlerischer Leiter des Festivals „Rencontres Musicales de Haute-Provence“ in Forcalquier.

Er spielt auf dem „Kaiser“-Stradivari, das 1707 in Cremona hergestellt wurde und freundlicherweise von der Firma Canimex Inc. aus Drummondville (Quebec) zur Verfügung gestellt wird.

FRANKFURTER  BACHKONZERTE

WERDEN SIE MITGLIED!

Tragen Sie dazu bei, eine einzigartige Konzertreihe zu bewahren

Zeigen Sie bürgerschaftliches Engagement

Leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Musiklebens
in Frankfurt und der Region



IMPRESSUM

Frankfurter Bachkonzerte e.V.

Geschäftsstelle

Monica Haberland / Rozana Weidmann

Hasengasse 21

60311 Frankfurt am Main

Telefon: 069 2100 6448 **NEU!**E-Mail: info@frankfurter-bachkonzerte.deabo@frankfurter-bachkonzerte.dewww.frankfurter-bachkonzerte.de**Einzelkarten-Bestellung**

Einzelkarten erhalten Sie bei Frankfurt Ticket unter:

Telefon: 069 1340 400

E-Mail: info@frankfurt-ticket.dewww.frankfurt-ticket.de

sowie bei allen angeschlossenen Vorverkaufsstellen.

Programmplanung:

Alte Oper Frankfurt

im Auftrag des Frankfurter Bachkonzerte e.V.

Spendenkonto

Frankfurter Bachkonzerte e.V.

IBAN: DE80 5007 0024 0400 7811 01

BIC: DEUTDE33HAN

Deutsche Bank Frankfurt

Impressum

Herausgeber: Frankfurter Bachkonzerte e.V.

Redaktion: Monica Haberland

Gestaltung und Layout: Sybille Bucksch Visuelle Kommunikation

Druckvorstufe: Rozana Weidmann

Herstellung: Hasel Druck & Medien GmbH

2026

FRANKFURTER BACHKONZERTE



2026

Montag, 14. September 2026 · 20.00 Uhr
Olivier Latry Orgel
 Back to Bach



Sonntag, 04. Oktober 2026 · 20.00 Uhr
Ensemble BachWerkVokal Salzburg
Gordon Safari Leitung
 Wenn Bach trauert
 Motetten von J.S. Bach

Montag, 09. November 2026 · 20.00 Uhr
Kristian Bezuidenhout Hammerklavier
 und Leitung
Freiburger Barockorchester
 Mozart & Bach



Montag, 30. November 2026 · 20.00 Uhr
The King's Consort
Robert King Leitung
 J.S. Bach: Weihnachtsoratorium
 Kantaten I-III



Donnerstag, 28. Januar 2027 · 20.00 Uhr
Jan Cmejla Klavier
 J.S. Bach: Goldberg-Variationen

Montag, 01. März 2027 · 20.00 Uhr
Ensemble Pygmalion
Raphaël Pichon Leitung
 Vertigo - Mehrchörige Werke & geistliche
 Konzerte von Praetorius & Monteverdi u.a.



Dienstag, 16. März 2027 · 19.00 Uhr
Amsterdam Baroque Orchestra
Ton Koopman Leitung
 J.S. Bach: Matthäus-Passion



Freitag, 09. April 2027 · 20.00 Uhr
Antje Weithaas Violine
Alexander von Heißen Cembalo
 Werke von J.S. Bach, C.P.E. Bach und
 Milhaud



Sonntag, 02. Mai 2027 · 20.00 Uhr
Concerto Copenhagen
Lars Ulrik Mortensen Leitung
 Die neuen Brandenburgische Konzerte



Samstag, 29. Mai 2027 · 20.00 Uhr
Kit Armstrong Klavier
Le Concert Olympique
Jan Caeyers Leitung
 Werke von J.S. Bach, C.P.E. Bach und
 Beethoven



Jetzt Abo buchen

www.frankfurter-bachkonzerte.de

Änderungen vorbehalten.



PIA HI-FI VERTRIEBS GMBH TEL: (0 61 50) 5 00 25 PIA-HIFI.DE

Accuphase